

kontinuität und bruch

deutsches kino zwischen 1930 und 1960

melodram: Labyrinth

Ein Melodram, das nicht überhitzt ist, taugt nichts. Im Melodram ist das zu große Gefühl - das falsche - das wahre.

Und: das Melodram hat keine Tradition im deutschen Film. Oder erst eine sehr kurze, und der Neue Deutsche Film, der sie begann, fand seine Vorbilder in Frankreich und Hollywood. So stehen die beiden Harlanfilme aus der Holsteinischen Schweiz ein wenig einsam da. Zudem verdanken sie sich offensichtlich einem recht privaten Antrieb, nämlich Harlans Passion für seine Frau und Hauptdarstellerin Kristina Söderbaum.

Es gab in den fünfziger Jahren also zwar kein deutsches Melodram, das an OPFERGANG heranreichte, aber es gab eine interessante kleine Reihe von ‚Problemfilmen‘, wie man sie nannte, die in einer vergleichbaren Konstellation entstanden: Rolf Thieles Filme mit Nadja Tiller.

„Wir wollten nach dem Kriege Kultur pflügen und Filme gegen den Film machen. Meinen ersten machte ich mit 33, nicht gegen den Film, sondern gegen mich selbst.“

Rolf Thiele, in: Filmforum 1959

„Nach dem internationalen Erfolg des MÄDCHENS ROSEMARIE nutzte Thiele die Narrenfreiheit, die die Ufa ihm ließ, (für das) aufwendige Projekt LABYRINTH.“

Es ist die Tragik Thieles, daß er sich selbst nie der Therapie unterwirft, die er seinen Filmfiguren zu deren Nutzen empfiehlt. Thiele hat bis heute noch nicht ‚weinen gelernt‘, noch nicht den Mut zu sich und zu seinem Talent gefunden. Was seinen Filmfiguren die Flucht vor sich selbst ist, ist ihm der pompöse Wille zum Stil.

Im übrigen kann er sich so wenig wie die anderen ‚größten Regisseure‘ Deutschlands darauf hinausreden, daß es ihm etwa an der künstlerischen Schaffensfreiheit mangle. Die Regiegarde der Bundesrepublik arbeitet nicht nur in einem Land, in dem die Zensur toleranter ist als in den meisten anderen Ländern Mitteleuropas. (...) Thiele hat als Mitbegründer und Teilhaber der Filmaufbau - Produktion viele Jahre lang freie Hand im eigenen Haus gehabt und später als ‚Erfolgsregisseur‘ bei anderen Produktionen sich alle Freiheiten herausgenommen.

LABYRINTH markierte das Ende von Thieles jahrelanger Zusammenarbeit mit Nadja Tiller, der er viele Filme gewidmet hat (von denen er freilich nicht alle gegen sich selbst gedreht hat.)“

Joe Hembus: Der deutsche Film kann gar nicht besser sein

*Texte: André Simonovicscz,
Karsten Hein*

Bundesrepublik Deutschland / Italien 1959

Regie: Rolf Thiele

Buch: Rolf Thiele u. Gregor von Rezzori, nach dem Roman von Gregor von Rezzori

Kamera: Klaus von Rautenfeld

Musik: Hans Martin Majewski

Darsteller: Nadja Tiller (*Georgia Hale*), Peter van Eyck (*Ron Stevens*), Amedeo Nazzari (*Dr. de Lattre*), Nicole Bardal (*Marjorie*), Matteo Spinola, Elisabeth Flickenschildt, Harald Kreuzberg, Hanne Wieder (*Oberin*), Werner Finck, Hans Leibelt

Produktion: Universum / C.E.I. Incom

Uraufführung: 3. 9. 1959

Dauer: 95 Minuten, s/w